



Abend-

Zeitung.

44.

Dienstag, am 21. Februar 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Berantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Helt.)

Das Wunderschifflein.

Sinnend saß ich an dem Meere,
Fren'te mich der Abendrosen,
Die vom Himmel auf die Wellen
Lichtroth ausgestreuet schienen;
Als ein wunderschönes Schifflein,
Das ein feiner Knabe führt,
Nahe mir am Ufer landet,
Staunend konnt' ich dieß betrachten! —
Aus dem klarsten gelblich weißen
Bernstein war das Schiff gemeißelt,
Ganz von Silber sind die Masten,
Blau die goldbefranzten Segel,
Große Schnüre ächter Perlen
Müssen statt der Laue dienen,
Und die Leitern von Demanten,
Scheinen tausend bunte Lichter.
Eine Perlenmuttermuschel
Ist als Mastkorb eingefügt,
Schöne Vögel sind Matrosen,
Die beim auf- und abwärts Klettern
Laben durch Gesangesfüße!
Scharlachflammen sind die Wimpel,
Welche hell im Winde flattern,
Der bekränzte Götterknabe
Wirft ein Anker von Korallen.
Ausgeladen wird das Schifflein,
Die Matrosen sind geschäftig,
Schleppen große Blumenketten,
Ganz von farbig ächten Steinen,
Daß die Augen fast erblinden!
Diese nun vertheilt der Knabe,
Unbesorgt um solche Schätze,
Unter eine gier'ge Menge,
Die gedrängt am Ufer harret;
Darauf winkt er mir verkohlen,
Fragt mich, ob ich mit ihm wolle,
Und in vier und zwanzig Stunden
Kast die ganze Welt bereisen?

Als ich schleunig dieß bejahe,
Knüpft er große goldne Schwingen
Mir an meine beiden Schultern,
„Diese brauchen wir zu Zeiten
Wenn wir lieber über Ländern
Schweben als auf kühlen Wellen.“
O wie ging es nun so rüstig
Hin durch unbekannte Meere,
Was für Länder, was für Menschen,
Welche niegesehne Schätze!
„Willst Du auch die Urwelt schauen,
Spricht geheimnißvoll mein Führer;
Wohl, so nimm die goldne Leier,
Welche Orpheus noch besäet,
Diese wird den Weg Dir bahnen.“
Oft zum Lustball ward das Schifflein,
Grad' hinein in neue Sonnen
Wurde muthig dann gesteuert!
Wo in eine niegeahnte
Farbe sich die Erde kleidet,
Wo ein amethystner Himmel
Unbekannte Früchte reiset!
Statt der Menschen sah'n wir Wesen
Wohl den Engeln zu vergleichen,
Die mit bunten Pfauenfüßeln
Schweben über Saphirfelsen,
Dann in Paradieses-Auen
Götlich holde Feste feiern.
Als wir nun den Blick gesättigt,
Ging es fort zur heim'schen Küste,
Wo ich tausend schöne Sachen,
Theilte unter meine Freunde.
Künftig wohl erzähl' ich alles,
Alles bei gehör'ger Muße.
Dieses nur: daß auf dem Rücken
Jenes wundervollen Schiffes,
Hell ein unbekannter Name
Nur in wen'gen Lettern brannte,
Eilig las ich noch das Wörtchen
Phantasie — da schwand das Schifflein.

Ottile.

Er und Sie.

[Fortsetzung.]

Da richtete der Doctor das große Auge hinaus in die allgemach dämmernde Ferne und sprach in dumpfem Ton: Und woher stammen sie, die Märchen jener Zeit und die Märchen unserer Tage? — Darauf fuhr er fort, die wehmüthig unwillige Miene des Gefährten nicht bemerkend — Woher stammen sie als aus dem Reiche, das unserem Blicke verborgen ist, wie alle Urwirkung dem vom Staube Geborenen? — Doch sind leise Klänge herüber erschollen in die Sinnenwelt, nicht deutlich genug, die heiße Sehnsucht zu stillen, doch vernehmlich genug, sie allgewaltig zu wecken. Man möchte meinen — setzte er nach einiger Zeit gesammelter hinzu — daß auch in dieser Tradition ein Geheimniß verborgen liege höherer Art. Ich würde die Ahnfrau des Feindes als das böse Prinzip betrachten, als den Ariman, der ewig und nothwendig, Eine Gottheit der andern gegenüber steht, ihn selbst aber als den Leiter der Kraft in den Stoff, als das zur That gewordene Böse, als den Mittler gleichsam — — Haltet ein! — rief der Andere, plötzlich auffpringend — ich mag es nicht, daß man Worte also schnöde anwende, die der Gegenstand geheiliget, mit welchem der Gebrauch sie innig verbunden, und es scheint mir, wo sich die Worte verwirren, geschieht bald ein Gleiches mit den Begriffen. — — Worte und Begriffe, wohl sind sie verworren — sagte der Doctor leise, indem er sich erhob — wer gibt mir den Schlüssel, der sie trennt und vereint? — — Und abermals ertönte Peitschenknall durch die düster werdende Gegend, doch diesmal begleitet von Hörnergetön und dem Brausen vieler Rosse. Die Hoffnung, ein besseres Mittel zum Fortkommen zu finden, als jener Bauer auch bei besserem Willen gewähren konnte, bewog den jungen Menschen, das Haupt nach dem Heerwege zu wenden, dem er den Rücken gekehrt hatte, und unwillkürlich folgte des Doctors Auge dem seinigen. Doch wenn jenes Fuhrwerk zu elend war, sie aufzunehmen, so schien das, was jetzt eilig herbeirollte, zu vornehm, als daß die Besizer Acht auf die Bitten zweier demüthiger, bestaubter Fußgänger haben würden. Ein sechs-spänniger Reisewagen war es, nach der damaligen Sitte reich vergoldet, mit Storen, die auf die Art herabgelassen waren, welche man heut' zu Tage, unrichtig genug, hermetisch zu nennen beliebt, und der, trotz der schlechten Straße, mit solcher Schnelligkeit heran kam, daß die zierlichen Räder kaum eine Spur im Sande zurück ließen. Ein Troß

von Reitern umgab die Carosse, auf wunderschönen brausenden Pferden reitend, mehrere andere eben auch verdeckte Wagen folgten, und das Ganze sah dem Zuge nicht unähnlich, mit welchem viel reisende Fürsten späterer Tage ihre und fremde Länder durchzogen. — Das nennt man auch reisen — hob der Doctor an, welcher unter spottendem Tadel die kleine Eifersucht zu verbergen suchte, die der Anblick selbstentbehrter Bequemlichkeit in ihm erweckte. Sie sahen dahin hinter verschlossenen Fenstern, unbekümmert, ob sie ihnen den Anblick der herrlichsten Gegend entziehen oder einer sandigen Wüste, und verlassen nur den Wagen, um in irgend einem Schloßhose auszustiegen und auf den gewirkten Tapeten der Säle die Natur zu bewundern, der sie bis dahin jedes Zugloch verstopft. So geht es weiter und immer weiter, doch nicht rasch genug, um der Langweile zu entrinnen und dem Ueberdruß, wenn nicht das Schicksal etwa sie unterwegs einholt, das schneller ist als alle arabischen Kenner, mögen sie durch den Sand dieses Landes galoppiren oder auf den Eisfeldern des Nordens dahinfliegen.

Noch sprach der ältere unserer Pilger also, da trennte einer der Reisenden sich von dem Zuge und ritt langsam an sie heran. Mich dünkt, ich hörte hier sprechen — begann er mit einer tiefen, doch so seltsam wohl lautenden Stimme, daß Beide unwillkürlich zu ihm aufschaueten. Es war ein schlanker, ansehnlicher Mann in mittlern Jahren, der auf einem dunkeln, hochbäumenden Rosse vor ihnen hielt. Seine Gesichtsbildung war, was man vornehm nennen kann, und ein leichter Stutzbart schmiegte sich zierlich um den halblächelnden Mund. Dieser und seine übrige Kleidung schienen ihn als einen hohen Offizier des Heeres zu bezeichnen, welches der ziemlich kriegerische Gebieter dieses Landes unterhielt und besahligte, und sein Anstand und Wesen den Höfing und Weltmann. — Sind Sie einheimisch in dieser Gegend — fuhr er fort — und können Sie mir berichten, wie weit *** noch entlegen ist? — Er nannte die Stadt, welche unsere Fußgänger erst am Abend des kommenden Tages zu erreichen gedachten. Obgleich die Frage an den Doctor gerichtet schien, so war es doch nicht er, welcher sie beantwortete, denn das Aeußere des Fremden schien seine ganze Aufmerksamkeit so zu beschäftigen, daß er sogar die Rede desselben nicht vernommen hatte. Also entgegnete sein Gefährte, den seiner Jugend unbeschadet, die Verhältnisse oftmals mit Leuten jedes Standes zusammentreffen lassen, höf-

lich und unbefangen: Wir sind so fremd hier als Sie es zu seyn scheinen, mein Herr. Was nun die Stadt betrifft, welcher Sie erwähnt, so ist sie noch an sechs Meilen entfernt. Wie viel Zeit Sie nun zu diesen gebrauchen werden — setzte er halb scherzend, halb verlegen hinzu — bei so guten Mitteln zum Fortkommen, das mag ich nicht bestimmen, wie lange wir aber darüber zubringen werden auf so bösem Wege, werde ich in vier und zwanzig Stunden besser wissen als jetzt. — — Der Fremde hatte nur einen kurzen Blick auf den Jüngling geworfen, und, als halte er ihn für zu unbedeutend, richtete er die Rede abermals an den schweigenden Doctor: So reisen wir wohl eine Straße — fragte er verbindlich — die Straße nach D***? und ich sehe zwei Künstler vor mir, Schüler oder wohl gar Meister der edlen Tonkunst oder Malerei, die zu den Schätzen derselben wallfahrten, die allda aufgehäuft sind? — — Nicht ganz, edler Herr! — entgegnete der Befragte, erfreuet durch die Auszeichnung, die der Unbekannte ihm angedeihen ließ — Geschäfte rufen meinen Gefährten nach dieser Hauptstadt, ich aber bin ein Doctor der Weltweisheit, die, obwohl keiner Kunst noch Wissenschaft insbesondere pflichtig, dennoch zu allen den Schlüssel gewähren mag. — — Gewiß zu allem möglichen in der Welt — antwortete jener, seine Worte leicht betonend und mit einem Lächeln, dessen eigentlicher Ausdruck sich in dem Schatzen des Stubbärtchens verlor. Es freuet mich, zufällig eine Bekanntschaft gemacht zu haben, von der ich mir viel Nutzen und Vergnügen während meines Aufenthaltes in D*** verspreche. Wollten Sie wohl sich daselbst nach dem Grafen Twardowski erkundigen, der vermuthlich lange vor Ihnen eintreffen wird? — — Twardowski? — wiederholte der Doctor rasch und schien etwas hinzusetzen zu wollen, was er aber unterdrückte. — Auch der Jüngling fragte mit einiger Lebhaftigkeit: Also Twardowski heißen Sie, und Sie sind ein Pole? — — So ist es — entgegnete der Fremde, stets gegen den wandernden Weltweisen gewendet, dann verbeugte er sich freundlich vom Sattel herab und rief: Also auf Wiedersehen in D***! und sprengte dem längst verschwundenen Wagen nach. — Auch die Fußgänger traten ihre Wanderung wieder an, doch schienen jeden von ihnen eigene Gedanken zu beschäftigen, denn ohne ein Wort gewechselt zu haben, erreichten sie beim Einbruch der Nacht das Städtlein, wo sie dieselbe zubringen wollten.

[Die Fortsetzung folgt.]

Nachruf an unsern R. M. v. Weber,
als er am 16. Februar nach London abgereist war.

Den Athem haltet an, ihr eifgen Lüfte,
Tritt früher Lenz in deine schönen Rechte,
Daß sich ihm bald ein grünes Laubdach flechte,
Und Weilchen hauchen ihre sanften Düste.
Wie damals, als Orion dich durchschiffte,
Begrüß' ihn, Meer, mit dem Delphingeschlechte,
Daß er dort in dem Reich der Handelsmächte
Ein neues Reich des deutschen Wohllauts stifte.
Du, Oberon, den er dorthin verpflanzen
In Zaubertönen will, vor allen pflichtig
Bist Du zum Schutz für ihn bei seinem Werke.
Gib Deinen Bech er ihm, daß er ihn stärke,
Und macht sich Neid und Mißgunst gar zu wichtig,
Dein Horn, daß alle seine Gegner — tanzen!
Th. Hell.

Mittheilungen von Schink.

Nicht, was wir auswendig gelernt und auf dem Felde des Wissens in unser Gedächtniß aufgenommen haben, sondern was in uns daraus geworden, die Frucht, die uns daraus hervorgegangen, ist unsre eigentliche Gelehrsamkeit. Was uns von aussen gekommen, muß sich in uns gleichsam häuslich gestalten, zu einem uns Angehörigen werden. Aus dem Geborgten, Entnommenen muß ein Erworbenes, Eigenthümliches werden; das Empfangene durch Forschen, Prüfen, Begründen in uns Wurzel fassen, daß es zum Baume der Erkenntniß erwachse auf unserm Boden. So wie nur der der wahre Reiche ist, der das auf ihn gekommene Geld und Gut weißlich zusammenhält, bewirthschaftet, durch Rehr' und Umkehr dazu gewinnt, daß so sein Empfangenes zum selbstgewonnenen Reichthum wird, so ist nur der der wahre Gelehrte, der das empfangene Wissen in sein eigenes Wissen verwandelt, es zinsen läßt und dann es zum Capitale selbst gefunder, selbst gedachter Erkenntniß und Wahrheit schlägt.

Grabschrift auf einen Küster.

Dem braven Küster hat dieses Grab
Die Dorfgemeinde bereitet,
Er hat, da ihm Gott nun die Ruhe gab,
Ausgelitten und ausgeläutet.
Castelli.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Berlin.

(Fortsetzung.)

Senden Sie mir doch gefälligst meine Briefe hierher. Ich habe meine Entwürfe, da es sich mit Papieren beschwert in manchen Gegenden Deutschlands nicht bequem reifen läßt, verbrannt, und weiß nun nicht einmal, welche Sünden mir das Anathema zugezogen haben, was mir zu wissen doch durchaus nöthig ist, damit ich Anstößiges vermeiden könne, und meinen Bemerkungen über den Norden nicht gleiches Schicksal, wie jenen über den Süden, werde. So viel weiß ich zwar wohl, daß Sie nicht für gut finden, daß ich gelächelt, über gewisse Dinge gelächelt habe, und daß Sie mir das Kompliment machen, dem deutschen Süden eben so arg mitgespielt zu haben, als Santo Domingo dem Italiänischen. Mitgespielt? Hm — ich habe ja nur Thatsachen erzählt. Gelächelt? Gelächelt habe ich freilich, mitunter auch recht herzlich gelacht. Da Sie aber mein Lächeln nun einmal nicht gebilliget haben, so will ich künftig nicht mehr lächeln, oder wenigstens Ihnen nicht erzählen, daß ich gelächelt habe.

Nun von Berlin, der schönen, mächtigen Königsstadt, durch deren zierliches und dem Anscheine nach ganz neuerbautes Potsdamer Thor ich am 5. v. M. glücklich, fröhlich und an nichts weniger als an das, was uns die nächste Stunde schwarz verschleiert bringen kann, denkend, einpaffirte. Hat je ein Sterblicher vollgültige Ursache gehabt, mit dem Schicksale zu hadern, und selbiges mit den kräftigsten, aus den besten Tragödien geschöpften Epitheten zu belegen, so habe ich sie. Kaum hatte ich das ersehnte, gelobte Land betreten, da wandte mir Hygiea den Rücken, und der Feind des Menschengeschlechtes stürmte mit allen seinen Schrecken auf mich ein. Da saß ich. Wahrlich das Loos des nunmehr wohlseligen Tantalus schien mir beneidenswerth während des Zeitraumes von drei ungebührlich langen Wochen, die ich auf Befehl eines unerbittlichen Arztes in einem wohlverschlossenen und wohlgeheizten Zimmer zubringen mußte. Hätte ich vor meiner Verhaftung nicht Gelegenheit gehabt, einige der Freuden Berlins zu schmecken, so würde mein Zustand weniger grausam gewesen seyn, allein mein Anstern wollte, daß ich am Tage nach meiner Ankunft, den 6. December, ein Diner bei Herrn Hof-Traiteur Jagor genossen und den 7. einem Concerte der Ollé. Sonntag beigewohnt hatte, durch welche beide mein Verlangen nach neuen Genüssen dieser Art auf das höchste gesteigert, und meine Lage ganz unerträglich wurde. Dros des wiederholten Verbotes meines Arztes, stand ich stundenlang am Fenster und blickte mit trübem Auge hinaus auf das bunte Getümmel und verwünschte mein Geschick. Vergebens schürmte der gefällige Aufwärter meines Hotels Berge von Zeitungen, Journalen, Intelligenzblättern, Erzählungen und Vergismeinicht vor mir auf; ach! was sind Zeitungen und Journale gegen ein Concert der Demoiselle Sonntag, was sind alle Vergismeinichte gegen einen Lammskopf grillirt au jus, oder gegen eine Kalbsmilch sauté à la béchamel des Herrn Jagor, und was kann betrübter seyn, als gerade am 8. December, dem Tage, an welchem man dem Tode Wallensteins, einer glänzenden, im Auslande häufig besprochenen Vorstellung der Berliner Hof-

bühne, beiwohnen will, in Gefahr zu kommen, den eigenen tödtlichen Hintritt, ohne Probe und Souffeur, darstellen zu müssen. Zwar kam es, wie aus diesen Zeilen erhellet, nicht dahin, die Krankheit, an welcher mein Körper laborirte, wurde durch die Geschicklichkeit und das Bemühen meines Arztes in acht Tagen glücklich gehoben, aber für jene ertödtende Krankheit der Seele, Langweile genannt, konnte ich leider keinen Arzt finden. Die erwähnten Papierberge wurden als gänzlich unwirksam erfunden, denn politische Zeitungen lese ich nicht gern, da sie meistens nur Bertrübendes melden, die Zänkereien der Herren Redacteurs der Unterhaltungsblätter unterhalten mich nicht, und selbst die Erzählung: „Der Gram der Liebe hat sie getödtet,“ konnte mich, der ich nahe daran war, durch den Gram der Langweile getödtet zu werden, nicht erheitern. Etwas wirksamer waren die Intelligenzblätter, welche hier zum Nutzen und Besten des Publici erscheinen und mir manche heitere Viertelstunde gewährt haben, denn da in Berlin, so wie allwärts, jeder Einzelne, welcher dem Publikum etwas mitzutheilen hat, seine Gedanken, sie mögen nun klug oder nicht klug seyn, den Intelligenzblättern anvertrauet und solche Mittheilende sich um eine günstige oder ungünstige Beurtheilung ihrer Geistesprodukte in der Literaturzeitung oder dem literarischen Conversations-Blatte wenig kümmern, wenn es ihnen nur gelingt, das Publikum auf die Bortrefflichkeit und die auffallend billigen Preise der Erzeugnisse ihrer Hände aufmerksam zu machen, so findet sich da Manches, wodurch ein trübes Gemüth aufgehheitert, einem verlassenen, zwischen vier Mauern gesperrten, von niemand als einem menschenfreundlichen Arzte, einem redseligen Lohnbedienten und einem ganz artigen Stubenmädchen getrösteten Fremden ein wohlthätiges Lächeln abgezwungen wird. Herr B. J. B. zeigt an, daß er schöne französische Puppenköpfe, welche in seine Puppenhandlung zu störend eingreifen, einzeln, und am liebsten in Duzenden, verkauft, um seinen Zweck nicht zu verfehlen. Das ist der Geist der Zeit, auch störend eingreifende Puppenköpfe. Die Anzeige eines Schuhmachers oder vielmehr eines Schuh- und Stiefel-Fabrikanten folgenden Inhalts: „Schuhe und Stiefel für Herren und Damen, wie auch für Kinder, in allen nur möglichen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, zu bekannten, billigsten, aber festen Fabrikpreisen,“ gab mir Stoff zu Reflexionen. Ich bedachte, ob wir jetzt besser daran sind, da wir uns, nach Lesung dieser Anzeige in das Hotel des Fabrikanten begeben und dem Stiefel oder den in dieses Fach einschlagenden Artikel aus einem Mahagony-Schranke empfangen, Stiefel oder Artikel vor einem Spiegel in Mahagony-Rahmen, welcher deren zierliche aber leicht vergängliche Form verdoppelt, dem Fuße anpassen, und endlich das Stiefel- oder Artikel-honorar, oder den festen Fabrikpreis auf einen Mahagony-Tisch hinzahlen, oder ob unsere Altvordern, welchen irgend ein Schuhmachermeister den angefertigten, nicht fabrizirten Stiefel aus einem Schranke, zu welchem Thuiskons Eichenwälder die Stämme geliefert hatten, überbrachte, und die richtige Bezahlung mit ergebenster Danksagung empfing, doch vielleicht besser daran gewesen seyn dürften. Bis zur Lösung dieser Frage will ich jedoch keinen Anstand nehmen, meine benöthigenden Artikel aus einem überseeischen Kasten zu empfangen und dankbar zu honoriren.

[Die Fortsetzung folgt.]